

Infolge plötzlicher Erkrankung von Moshe Efrati
mußte das Programm wie folgt geändert werden:

Moves

(Ein Ballett ohne Musik über Beziehungen)

Choreographie: Jerome Robbins

1. Eingang, Pas de deux:

Die Gruppe · Rina Schenfeld und Ehud Ben-David

2. Ballett für Tänzer:

Ehud Ben-David, Moshe Romano, Yakov Sharir, Yair Vardi, Robert Verbrugge

3. Ballett für Tänzerinnen:

Tselila Goldstein, Rena Gluck, Linda Hodes, Nurit Stern

4. Fünf Paare und drei Paare:

Linda Hodes und Rahamim Ron · Rina Schenfeld und Ehud Ben-David

Yael Lavy und Moshe Romano · Nurit Stern und Robert Verbrugge

Yakov Sharir und Yair Vardi

und

Linda Hodes und Rahamim Ron · Yael Lavy und Nurit Stern

Yakov Sharir und Robert Verbrugge

5. Finale

Die Gruppe

Jedes Ballett baut sich auf einem Gewebe von Musik auf, die der Choreograph ausgewählt hat. Die Musik diktiert nicht nur die Form, die Gefühlslage und das Dynamische der Choreographie, sondern hat auch einen tiefgehenden und bedeutenden Einfluß auf die emotionellen Reaktionen des Publikums.

„Moves“ trennt diese Verbindung und erlaubt dem Zuschauer, nur auf die Bewegungen der Tänzer zu reagieren, und ermöglicht es dem Publikum, die Besonderheiten und die Einzigartigkeit der Sprache der Bewegung und die Verbindungen zu sehen.

Errand into the maze

Choreographie und Kostüme: Martha Graham

Musik: Gian-Carlo Menotti

Ausstattung: Isamu Noguchi

Beleuchtung: Jean Rosenthal

Rina Schenfeld, Rahamim Ron

Eine griechische Legende erzählt von einer Bestie, halb Stier, halb Mensch, Minotaurus genannt, die von einem König von Kreta in einem Labyrinth gehalten wurde. Die Leute von Korinth waren dazu verurteilt, alle neun Jahre vierzehn der schönsten Jünglinge und Mädchen der Stadt als Kriegsbeute nach Kreta zu schicken, dem Minotaurus zum Fraß. Der Held, Theseus, Fürst von Korinth, ging selbst nach Kreta und in das Labyrinth, an einem geheimen Faden geführt, den ihm die Prinzessin Ariadne gegeben hatte, focht dort und tötete den Minotaurus.

Martha Graham's „Errand into the Maze“ wurzelt in dieser Legende. Doch wurde hier die Geschichte verwandelt in ein Drama über den Sieg über die Angst. Die Heldin betritt eine Landschaft ähnlich dem Labyrinth ihres eigenen Herzens und geht den schwachen Faden ihres Mutes entlang, um die Angst zu suchen, die wie ein Ungeheuer, ein Minotaurus, in ihr lauert. Sie begegnet ihr, besiegt sie und gelangt in die Freiheit.

The Mythical Hunters

Choreographie: Glen Tetley

Musik: Oerdoen Partos (IMP)

Kostüme: Anthony Binstead · Beleuchtung: Haym Tchelet

Die Vorfahren aus dem Traumzeitalter

Die erste Gestalt: Rena Gluck

Die zweite Gestalt: Rina Schenfeld

Die dritte Gestalt: Nurit Stern

Laurie Freedman, Yael Lavy, Dalya Levi

Die Jäger: Ehud Ben-David, Rahamim Ron, Moshe Romano, Yair Vardi, Avner Vered, Yakov Sharir

In der Vorstellung des Totemismus gibt es keine scharfe Grenze zwischen Mensch und Natur, zwischen dem Lebendigen und dem Toten. Gestern und Morgen münden in einer uns unerklärlichen Weise ins Heute. Und der Jäger, seine Beute und die Jagd selbst sind ein und dasselbe.

– Pause –

Curtains

Choreographie: Rina Schenfeld

Musik: No'am Sheriff

Bühnenausstattung: Dani Karavan

Kostüme: Linda Hodes

Beleuchtung: Haym Tchelet

Die Figur: Rina Schenfeld

Die Frau: Linda Hodes

Eine clownähnliche Figur: Yakov Sharir

Die Darsteller: Yael Lavy, Dalya Levi, Tselila Goldstein

In dem Ballett „Curtains“ zeigt uns der Choreograph den Konflikt des Künstlers, der von der Welt der Töne und Bilder gefesselt und von dem Glanz des Rampenlichts eingefangen wird und der sich freiwillig von dem Clown verprügeln läßt, der aber gleichzeitig versucht ist, sich der anderen Welt, der Welt der Ruhe, der Wärme und der Zärtlichkeit hinzugeben.

Ist eine Koexistenz zwischen diesen beiden Welten möglich?

Können sie harmonisch durchlebt werden?

Oder ist diese Konfrontation immer da, bei der jede Welt ihr Recht fordert und zur gleichen Zeit von der anderen gequält wird?

Gibt es eine „Bühne“ oder das Leben „fern der Bühne“?

Shore bourne

Choreographie und Kostüme: Pearl Lang

Musik: Antonio Vivaldi

Beleuchtung: Haym Tchelet

Allegro

Adagio

Vivace

Pearl Lang war viele Jahre einer der hellsten Sterne in der Konstellation um die Graham, und ihr „Shore Bourne“ kam wesensmäßig denen der Graham näher als alle anderen Stücke, die von der Batsheva-Truppe gegeben wurden und nicht von der Graham selbst stammten. Da gibt es gelaufene Auftritte und Dreh- und Sprungfiguren für vier Tänzer und vier Tänzerinnen. Der folgende Satz wird ein wenig aus der Zeit der Vivaldimusik her gesehen. Im letzten Allegrosatz kehrt man wieder zu den Sprüngen zurück, und das Solo einer Tänzerin gibt das Thema an, das später von der übrigen Besetzung aufgegriffen wird.